

Zwischen Schulzeit und Erwachsen werden, setzt die Konfirmation den geistlichen Zwischenhalt und erteilt den Segen für das zukünftige Leben.

Noch im Jahr 1964 kam der Schneider ins Haus um dem Konfirmanden den Anzug auf den Leib zu schneiden. Das schwere Tuch klebte am Körper, der Kragen mit der Kravatte scheuerte am Hals und die neuen Schuhe drückten. Obwohl man den zugeteilten Konfirmationsspruch tagelang geübt hatte, klang er unsicher unter den gestrengen Augen des Pfarrers. Hinter der Inser Kirche erstellten Gemeindefreier eine Tribüne, damit sich die Konfirmanden geordnet dem Fotografen präsentieren konnten. Körperlich eingeengt, oft von Mahnungen über den Ernst des Lebens über Gebühr eingedeckt, verbrachte man, sich anständig benehmend, den Konfirmationstag.

Selber gestalten

Heute, im Jahr 2004 ist die Kleiderfrage offiziell längst tabu. Umso mehr wiegen inoffizielle "must", "in" und "out". Modisch "up to date" oder bequemer Jeanslook, alles scheint erlaubt. Die Kirche ist geschmückt, das selbst gewählte Thema optisch klar dargestellt. Vorschläge für Begrüssung, Gebete, Fürbitte und die Kollekte wurden von Konfirmanden vorbereitet, das Programm gestaltet und die Daten digital an die Druckerei geliefert. Das Thema, Kreis I "Love and Peace", Kreis II "Freiheit" wird in der meist kurzen Predigt ausgelegt. Das Singen und instrumentale Begleiten ausgewählter Lieder ist den Jugendlichen wichtig und bildet einen der Höhepunkte der Konfirmation.

Gelebte Solidarität

Erstmals fanden in Ins zwei Konfirmationen am gleichen Sonntagmorgen statt.

Eine morgens um neun Uhr, die zweite um elf Uhr. Obwohl das für die Familien organisatorischen Aufwand bedeutete, verordnete der Kirchgemeinderat diesen Ablauf, da die Kirche unmöglich alle Gäste hätte fassen können. Das Füreinander einstehen wurde an diesem Sonntag konkret gelebt. Weil die Gottesdienstgestaltung auf den Schultern der ganzen Klasse ruhte, doch der Konfirmationsakt auf zwei Gottesdienste aufgeteilt werden musste war abgemacht, dass die neun Uhr Gruppe bis um 12 Uhr anwesend blieb. Zudem verstärkten die Konfirmanden aus dem Kreis II den Chor der Inser Gruppen. Als Akt der Fairness, sangen die Inser am folgenden Sonntag wiederum im Chor mit und gaben so dem zweiten Konfirmations-Sonntag das nötige Gewicht.

Das Glaubensbekenntnis heute

Am Konfirmationsgottesdienst wird Schönfärberei vermieden. Klartext ist gefragt, man will realistisch sein. Das Wort "Gott", wie auch das Glaubensbekenntnis wandeln sich.

Während den Vorbereitungen zur Konfirmation haben sich Schüler mit Fragen zu Konfirmation, Glauben und zu ihren Erwartungen ans Leben beschäftigt. Die Kirchliche Unterweisung während der Schulzeit brachte "noch mehr Stress" aber auch "Interessantes". Es sei eine "Aufklärung über Gott und die Welt", meinten einige.

"Schlussendlich werden wir uns nur noch an die Konf und an das Lager erinnern" davon sind andere überzeugt. Glauben möchte man schon, aber lieber an eine Höhere Macht, an die Hoffnung, an Träume, an die Liebe, an das Gute im Menschen oder ganz konkret, "dass die Schweiz die Eishockey WM gewinne" aber auch "wir glauben an nichts, das wir nicht sehen!" ist zu hören. Gott hat uns als verantwortliches Gegenüber geschaffen, so wird man unterwiesen, was also tue ich um Wünsche zu verwirklichen? "Ich glaube an mich selber, bemühe mich nett zu anderen zu sein, ich hoffe, spare", oder "ich bete", das heisst, "ich suche das Gespräch mit Gott um Hilfe und Power zu erhalten".

Gefragt ist ab sofort die Hilfestellung (Gottes?) in Sachen Alltagsbewältigung, Konfliktlösung und Zielfindung. Und doch, "Verantwortung wahrnehmen, Herz und Verstand investieren und Gott als Gegenüber akzeptieren", das möchten einige. Das am Ende der kirchlichen Unterweisung zu hören, gehört zu den schönen Momenten, die den harten Gegenwind dem Unterweisende oft ausgesetzt sind, erträglicher macht.

Konfirmation im Sinne der Kirche

Konfirmation gilt als Ja im Sinne der Taufe. Das Glaubensbekenntnis zu Gott, ist die willentliche Bestätigung in die Kirche der Ortsgemeinde und der Landeskirche, mit Rechten und Pflichten, integriert zu werden. Die moderne Katechetische Konfirmation stellt den Konfirmanden aktiv ins Zentrum des Geschehens. Er soll, nach mehr als 150 Lektionen Unterweisung, eine geistliche Mündigkeit an den Tag legen um sich mit Lebensfragen im Bezug auf christliche Inhalte auseinander zu setzen. Seine kreative, mit Pfarrer und Katechetin erarbeitete Schriftauslegung, das aktive Mitgestalten des Konfirmandengottesdienstes erhält grossen Stellenwert. Aus der Sicht der Konfirmanden ist es ein freudiges Familienfest mit vielen Geschenken, doch auch ein neuer Lebensabschnitt hin zum Erwachsen sein, ein Schulabschluss Richtung Berufsleben und nicht zuletzt die Lizenz zum Götli werden.